Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 1. | Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Jährlich 150 Nummern. Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich ausschl. Postbestellgebühr. | Leipzig, den 3. Januar 1907. | Anzeigen im „Korr." kosten: die viergespaltene Nonpareillezeile 25 Pfennig; Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt aber nur 10 Pfennig die Zeile. | 45. Jahrg.

Das Jahr 1907!

☆ ☆ ☆

Wieder ein neues Jahr! Was wird es uns bringen — Freud oder Leid? Mit dieser Frage auf den Lippen sind wir wohl alle über die Schwelle des neuen Jahres getreten, denn es ruhen in der Zeiten Schoße die heitern wie die dunkeln Lose. Und so mannigfaltig und wechselnd wie unsre menschliche Laufbahn ist auch das Leben der Menschen zu einem bestimmten Zwecke zusammenfassenden Vereinigungen. Auch hier gibt es frohe und trübe Stunden, helle, sonnige Tage, und auch solche, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht. Aber immer hält uns des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr im Gleise. Immer ist es die Arbeit, ist es das mit Bewußtsein und Treue verrichtete Tagewerk, das uns nicht bloß vorübergehend, sondern dauernd die notwendige innere Befriedigung verleiht, die uns das Haupt höher tragen läßt, die den Inhalt unsers Lebens summiert. Nicht jene Arbeit allein, die wir um der Erhaltung unsrer physischen Existenz halber verrichten, sondern in erster Linie die, welche der inneren Menschwerdung dient, welche wir um einer großen Aufgabe willen auf uns genommen, und der wir nachstreben und nachleben, bis einst das große Ziel erreicht, dem wir dienen. So faßt die Gesamtheit auch der organisierten deutschen Buchdruckergehilfen die ihr gestellte geschichtliche Aufgabe auf, oder sie muß es, soweit es noch nicht der Fall ist, tun. Geschieht es aber, dann ist kein Hindernis zu groß, als daß wir es nicht überwinden, kein Fluß zu breit, daß wir ihn nicht überspannen, keine Gegnerschaft zu stark, daß wir sie nicht überwinden könnten. Dieses Pflichtgefühl, diese Erkenntnis muß uns alle beherrschen, wenn wir unsrer Sache im rechten Geiste dienen, dabei bestehen und vorwärts kommen wollen. Unser neues Tarifgesetz, das mit Beginn dieses Jahres im Gewerbe zur Durchführung gelangen und unsre materielle Lage verbessern soll, wird auf manchen Widerstand stoßen, und viele Hindernisse werden noch zu überwinden sein, ehe der tariflichen Gesetzmäßigkeit sich willig jeder im Gewerbe unterordnet. Das Wort: „Gesetze sind dazu da, daß sie umgangen werden!" ist auch im Buchdruckgewerbe nicht selten; sorgen wir dafür, daß die tarifliche Polizei — ach, wie schwärmen wir doch alle für dieses Wort! — jeden „Außenseiter" in liebenswürdiger, aber bestimmter Form darauf aufmerksam macht, daß für das Blühen eines Gemeinwesens ein williges Unterordnen unter selbstgegebene Gesetze erforderlich ist. Wir kennen ja alle die Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden sind, und keiner kann sagen, daß sich in seinem Leben alles nach Schema F abwickelt; aber kann das, wo viele Tausende von Menschen oft mit den unterschiedlichsten persönlichen und materiellen Verhältnissen, mit der krassesten Verschiedenheit in sozialer Beziehung in Frage kommen, anders sein? Wer daher glaubt, mit einer Formel den Stein der Weisen entdeckt zu haben, der irrt sich. So lange wir mit den Unvollkommenheiten der Verhältnisse in der Organisation sowohl wie auf dem Tarifgebiete und in der Gesellschaft selbst zu rechnen haben, kann uns nur die Erkenntnis darüber hinweghelfen, daß nicht nach einem Dogma, sondern nur nach nüchterner Abwägung der zu bewältigenden Dinge gehandelt werden kann. Und das haben die Buchdrucker immer getan. Verzagen wir darum nicht, wenn sich vor uns in der organisatorischen und tariflichen Arbeit auch im neuen Jahre Hindernisse auftürmen, wenn manches nicht so glatt geht, wie wir es erhofften; der Sieg bleibt trotzdem immer denen, die konsequent und entschlossen nach einem Ziele streben, die bewußten Sinnes und mit der Kraft der Ueberzeugung nie ermüden, wenn es gilt, seinen Pflichten gerecht zu werden. Das ist das unvergängliche Erbteil, das wir von den Gründern unsrer Organisation übernommen, das wir in deren Sinn zu wahren und zu mehren haben, und deshalb haben wir gar keinen Grund, wenn wir alles getan, was von uns gefordert wird, an der Zukunft unsrer Organisation zu verzweifeln, müssen ihr vielmehr unser unbeschränktes, bedingungsloses Vertrauen für alle Zeit bewahren, sie, die unserm Leben Inhalt gegeben und uns beim ersten Gedenken der Organisation im neuen Jahre dazu begeistert, in tiefstem Empfinden zu rufen:

Hoch der Verband der Deutschen Buchdrucker!

Korrespondenzen.

Ahrweiler. Vollzählig erschienen, nahmen die Mitglieder in letzter Versammlung ein ausführliches Referat des Vorsitzenden entgegen, das sich mit der Tarifeinführung befaßte. Die bisher tariftreue Firma P. Plachner führt ohne weiteres auch den neuen Tarif ein, bei den Firmen Eduard Kirfel („Volksblatt") und Adolf Kirfel, die bisher in Lehrlingshaltung und Schleuderkonkurrenz ziemlich piel leisteten, soll bei weiterer Ignorierung unsers gewerblichen Gesetzes mit Nachdruck eine Besserung erwirkt werden.

Berlin. Die Vereinsversammlung vom 19. Dezember leitete für den erkrankten Kollegen Massini der zweite Vorsitzende Wachs. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung in der üblichen Weise das Andenken der verstorbenen Kollegen: der Invaliden Phil. Schmitt, Wilh. Kruse und des Setzers Max Stengel. Einen warmen Nachruf widmete der Vorsitzende dem erstern, der nach langer, schmerzensreicher Krankheit jetzt zur letzten Ruhe geleitet ist. In den verschiedensten Aemtern für die Organisation tätig, betraute ihn die Berliner Mitgliedschaft am 1. Januar 1889 mit der Leitung des Gaues; ein Posten, welcher damals noch unbesoldet war. Etwa 1800 Mitglieder zählte Berlin; aber der Gau wuchs und erstarkte und konnte im Jahre 1891 mit der doppelten Anzahl der Mitglieder in den denkwürdigen Neunstundenkampf eintreten, dessen Verlauf und Ende ja allen, die ihn mitgemacht haben, genugsam bekannt ist. Auch Philipp Schmitt mußte den Ereignissen der Zeit seinen Tribut zollen; die Widerwärtigkeiten eines unglücklichen Ausganges des stattgehabten Kampfes blieben auch ihm nicht erspart, er trat von dem Posten des Gauvorstehers zurück. Viel hat ihm die Organisation der Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen zu verdanken; er war gewissermaßen ihr Begründer und war längere Zeit Herausgeber und Gründer des Hilfsarbeiterorgans „Graphische Union". Bis zum Jahre 1902 war er Beisitzer im Hauptvorstande. Dann zwangen ihn die immer mehr sich geltend machenden Symptome seines innern Leidens, Abschied zu nehmen vom öffentlichen Leben. Nun ist er auch abgetreten von seiner irdischen Laufbahn; aber wenn einst eine Geschichte geschrieben wird über den Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer, dann gehört der Name Philipp Schmitt zu denjenigen, welche nicht vergessen werden können. R. i. p. Dann gab der Vorsitzende das Resultat der am 18. Dezember stattgehabten Stimmzettelauszählung der Vorstandswahl für das Jahr 1907 bekannt. Es wurden gewählt: Erster Vorsitzender: Alb. Massini mit 4698 Stimmen; zweiter Vorsitzender: Rud. Albrecht 5004 St.; Schriftführer: Rich. Klich 5388 St., Otto Schulz 5406 St., Max Thiele 5279 St., Alfred Wielepp 5382 St.; Beisitzer: Emil Bollinger (Ster.) 4722 St., Rob. Braun (M.-S.) 4901 St., Emil Greulich (G.) 4580 St., Franz Heinrich 4157 St., Fritz Lobe (Dr.) 3746 St., Ed. Martini 3602 St., Hans Pilz 3317 St. Außerdem erhielten Hermann Kotte 3065, Nikolaus Muschi 2889 und Rudolf Preilipper (Dr.) 2811 Stimmen. An der Stimmzettelauszählung beteiligten sich außer den Vorstandsmitgliedern 60 Kollegen aus 32 Offizinen. Nach Eintritt in die Tagesordnung bewilligte die Versammlung 100000 Mk. für eine verzinsliche Hypothek zum Erweiterungsbau des Gewerkschaftshauses. Als Kandidaten für das Amt des Kreisvertreters wurden, da die bisherigen Vertreter, die Kollegen Giesecke und Faber, im Tarifamte sind, aufgestellt: als Kreisvertreter Kollege Massini, als dessen Stellvertreter Kollege Max Ebel. Als Kandidaten für das Tarifschiedsgericht wurden aufgestellt die Kollegen: Schleffler, Olberg, Körber (M.-S.), Albrecht, Gregor (Dr.), Stoepel (Dr.) und Kotte. Zu Kandidaten für das vom 1. Januar 1907 ab neu errichtete Ehrengericht wurden aufgestellt die Kollegen: Ehlert (Dr.), Albert Wachs, Gust. Lehmann und Knötschke. Eine längere Debatte entspann sich über den Punkt: „Bewilligung einer Extraunterstützung für die konditionslosen Mitglieder zum Weihnachtsfeste". Der Vorstand schlug vor, denjenigen, welche zurzeit der Auszahlung im letzten Quartale vier Wochen konditionslos sind und mindestens 13 Wochen in Berlin gesteuert haben, 5 Mk., denjenigen, welche mindestens 75 Wochen gesteuert haben, 7,50 Mk. und denjenigen, welche 100 Wochen und darüber gesteuert haben, 10 Mk. zu bewilligen. Nach längerer Diskussion gelangte folgender Antrag zur Annahme: „Jeder Kollege, welcher in der Woche vor Weihnachten arbeitslos ist und mindestens 13 Wochen gesteuert hat, erhält 5 Mk., wer länger als 100 Wochen Mitglied ist, erhält 10 Mk. Extraunterstützung." Bei dieser Gelegenheit erinnerte die Vergnügungskommission daran, die gute alte Sitte der Entnahme von Pflichtbillets zur Weihnachtsmatinee nicht einschlafen zu lassen. An Remunerationen wurden dem zweiten Vorsitzenden 100 Mk., den Schriftführern je 40 Mk. und dem Obmanne des Tarifschiedsgerichtes 150 Mk. bewilligt. Aus der ordentlichen Revisionskommission scheiden aus die Kollegen Nölte, Pröls und Franz; letzterer nahm eine Wiederwahl nicht an und wurde an seiner Stelle Stelle der Kollege Grau (Sittenfeld) gewählt. Diese Kommission besteht also aus den Kollegen Conrad, Jähne, Hoffmann, Nölte, Pröls und Grau. In die außerordentliche Revisionskommission wurden die Kollegen Gerlach, Ebel, Strauch wiedergewählt. Die Bibliothekskommission wurde en bloc wiedergewählt. Die Bücherausgabe erfolgt vom 1. Januar ab, statt wie bisher Mittwochs, Dienstags und Freitags von 7½ bis 9½ Uhr. In die Vergnügungskommission wurden die Kollegen Meyer, Siebert und Eimer wiedergewählt, als Vereinsboten die Kollegen Moritz und Klein. Ausgetreten: der Setzer Alexander Fares und der Drucker Karl Letzien mit Resten; desgleichen wegen Berufsveränderung die Setzer Geotg Levin, Paul Neuendorf und der Gießer Max Otremba.

Dülken. Auf der Strecke geblieben ist der Obermeister der Dülkener Zwangsinnung für das Buch- und Steindruckgewerbe, Herr Alfons Schöny (Verleger des „Dülkener Generalanzeiger"), in seiner Beleidigungsklage gegen den Vorsitzenden des hiesigen Ortsvereins, den Kollegen Demleux. War die Lage für unsern Kollegen auch nach der ersten Verhandlung vor dem Dülkener Schöffengerichte eine zweifellos günstige, so mußte es doch überraschen, daß Herr Schöny schon kurz nach diesem ersten Termine seinen Posten als Obermeister „quittierte", trotzdem er in Rundschreiben an seine Inserenten schon dem Kollegen Demleux das Urteil sprach und seine Person in eine möglichst günstige Position zu bringen versuchte. Nunmehr hat Herr Schöny es auch für besser befunden, seine Klage gegen den Kollegen D. zurückzuziehen und hat sich damit selbst das Urteil gesprochen. Kollege Demleux hat die Genugtuung, durch sein Eingreifen mit dazu beigetragen zu haben, einige das Ansehen des Buchdruckgewerbes sowie die Interessen des inserierenden Publikums zweifellos schädigende Praktiken aufgedeckt und hoffentlich auch aus der Welt geschafft zu haben. Im übrigen können die Verhältnisse am hiesigen Orte als günstige bezeichnet werden, haben doch sämtliche hiesigen Druckereien (5) den Tarif anerkannt. Die Zahl der Mitglieder ist auf 22 gestiegen und haben wir nur noch mit zwei Nichtmitgliedern zu rechnen, die sich aber auch wohl bald eines Bessern besinnen werden, so daß dann für Dülken die Marke N.-V. zu existieren aufgehört hat.

F. **Frankfurt a. M.** Die am 14. Dezember abgehaltene, stark besuchte Mitgliederversammlung des Vereins aller in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen wurde durch den Vorsitzenden mit einem kurzen Rückblicke auf das zehnjährige Bestehen des Vereins eingeleitet. Der Punkt: Stellungnahme zu einem für das nächste Jahr einzuberufenen Kongreß, rief eine rege Diskussion hervor. Alle Redner waren sich darin einig, daß sich die Abhaltung des vierten Kongresses nötig mache wegen Ablaufs des Tarifes im Jahre 1908 in drei Gießstädten, um unter anderm hierzu die erforderlichen Vorarbeiten treffen zu können. Einstimmig wurde hierauf der Beschluß gefaßt, unsre Zentralkommission von dieser Anregung in Kenntnis zu setzen. Die Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes findet am 12. Januar im „Bürgersaal", Bergerstraße 161, statt.

Halle a. S. (Zur Aufklärung!) Ueberzeugt, daß der Raum des „Korr." in jetziger Zeit besser verwendet werden kann, als ihn mit Aufklärungen und Richtigstellungen zu füllen, bin ich dennoch gezwungen, das jeder Sachlichkeit bare Urteil des Herrn Rump-Nordhausen über die Gehilfenbeisitzer des Kreisamtes VI; speziell meine Wenigkeit, in das richtige Licht zu rücken. Nicht um Herrn Rump aufzuklären — solche Herren sind nicht aufzuklären —, sondern um den Lesern des „Korr." Gelegenheit zu geben, die Verhältnisse kennen zu lernen, die genanntem Herrn Veranlassung gaben, sein Pamphlet „Nach Halle" in Nr. 147 zu schreiben. Gewöhnt, auf einen Schelmen anderthalben zu setzen, fällt es mir angesichts der groben Verdrehungen und direkten Unwahrheiten schwer, den Einsender Rump nur immer Rump zu nennen. Man ist ja in der letzten Zeit schon manches gewöhnt worden (einige Stribenten in gewissen Redaktionen können sich ja immer noch nicht recht zufrieden geben über den „Verrat" der Gehilfenvertreter), wenn einem aber für direktes Eintreten für die Interessen der Kollegen — speziell Nordhausen — die gemeinsten Ausdrücke und die schwersten Unterschiebungen zugedacht werden, dann hieße länger schweigen, solchen Elementen recht geben. Also lediglich um der Wahrheit willen seien mir nachstehende Aufklärungen gestattet. Zunächst moniert Rump, „diese Herren hielten es nicht für unter ihrer Würde, gegen die Anträge der Gehilfen zu stimmen." Aber natürlich! Wo die Gehilfenvertreter von der Berechtigung des Antrages nicht überzeugt waren und eventuell schwere Schädigungen der Kollegenschaft die Folge gewesen wären (wir haben bereits zwei solcher Fälle jetzt im Gau zu verzeichnen), stimmten sie eben nach Recht und Gewissen ab. Ich erinnere hierbei daran, daß es auch manchmal in den Schiedsgerichten Fälle zu entscheiden gibt, wo die Gehilfenbeisitzer in die Lage kommen, ihren Kollegen unrecht geben zu müssen, wenn sie nicht Objektivität und Gerechtigkeit mit Füßen treten wollen. Von der Auffassung und dem Begriffsvermögen eines Rump ist natürlich eine gerechte Würdigung solcher Verhältnisse nicht zu erwarten. Weiter wird behauptet: „König habe den Antrag Nordhausen als verfrüht hingestellt und auf die Frage des Prinzipalsvorsitzenden, daß er, König, wohl beweisen könne, wie schwer es gehalten habe, in Nordhausen dem Tarife Eingang zu verschaffen, nur mit einem schlichten „Jawohl" geantwortet." Um alles in der Welt, was sollte ich denn antworten? Entspricht es etwa nicht den Tatsachen? Jeder einzelne der zurzeit der Tarifbewegung in Nordhausen stehenden Kollegen wird mir dies bestätigen müssen. Hierbei sei bemerkt, daß Rump diese Verhältnisse gar nicht gekannt hat, da er erst seit ganz kurzer Zeit, seit der Gründung der Parteidruckerei in Nordhausen steht. Ohne Kenntnis aller in Betracht kommenden Verhältnisse schreibt Rump weiter: „Kollege König setzt der Frechheit noch die Krone auf, indem er den Erfolg, den die Nordhäuser Kollegenschaft voriges Jahr errang, allein für sich in Anspruch nimmt. Er hätte die Kollegen unter ungeheuren Anstrengungen zu einem Vorgehen ermuntert, ihm sei es unter Aufbietung aller seiner physischen Kräfte gelungen, Lohnaufbesserungen bis zu 4,50 Mk. und Arbeitszeitverkürzungen zu erwirken." Außerdem erwähnt Rump noch das segensreiche Gewerkschaftskartell in Nordhausen. Das Gewerkschaftskartell in Ehren, aber gebraucht haben wir es nicht. Der Vorsitzende desselben, Genosse Wicklein, hatte mir seinerzeit jedoch die Hilfe des Kartells bereitwilligst zugesagt. Wie liegen denn nun die Sachen? Allerdings besitze ich die Frechheit, mir einen Teil des Erfolges in Nordhausen anzumaßen, nicht den ganzen Erfolg, wie Herr Rump glauben zu machen versucht, denn ohne die Gefolgschaft der Kollegen wäre ein Erfolg überhaupt undenkbar gewesen. Aber ich bin es gewesen, Herr Rump, der den Feuerbrand der Begeisterung in die Kollegenschaft hineingetragen hat. Ich bin sechsmal nach Nordhausen gefahren, unzählige Stunden habe ich gesprochen, stundenlange Unterhandlungen mit den Prinzipalen geführt und drei oder vier Nächte habe ich mir um die Ohren schlagen müssen, in welcher Zeit der Herr Rump jedenfalls im warmen Bette lag. Einmal mußte ich zwei Tage hintereinander nach Nordhausen. Am zweiten Tage zurückkommend, war wichtige Vorstandssitzung in Halle. Sage und schreibe dreiundfünfzig Stunden war ich auf den Beinen, vormittags am Kasten stehend, nachmittags nach Nordhausen fahrend. Früh ¾4 Uhr von Nordhausen ab und dann wieder an den Kasten in Halle. Ich glaube, hier ist die Rumpsche Redensart am Platze: Ja, Bauer, das ist etwas anderes. Ich erkläre also nochmals: Wenn mich jemals eine Aufgabe physische Anstrengung kostete, so war es die Tarifbewegung in Nordhausen; und ich kann wohl in Uebereinstimmung mit allen damals in Nordhausen stehenden Kollegen sagen, daß ich mit äußerster Energie vorgegangen bin bzw. die Interessen der Kollegen vertreten habe. Ich muß es ferner als eine dreiste Erfindung bezeichnen, daß ich von dem Lokalzuschlagsantrage Nordhausen als verfrüht gesprochen habe, wie hätte ich sonst bei der Abstimmung ausdrücklich noch einmal auf 2½ Proz. hinweisen können, dabei die Größe der Stadt und die in der Tat teueren Verhältnisse Nordhausens erwähnend. Aus den Fingern gesogen ist ferner die Behauptung: „König hat während der ganzen Verhandlung als Gehilfenvertreter höchstens zwei Orte in der ihm zukommenden Weise unterstützt". Der Herr sei uns gnädig, aber da hört denn doch langsam der Bindfaden auf! Wenn Herr Rump auf der Kreisamtssitzung geschlafen hat, kann ich doch nichts dafür; als Versammlungsmitleiter konnte ich mir das nicht gestatten. Es muß also schon so sein, denn sonst hätte genannter Herr ja meine Begründungen für die Anträge der Orte Ilmenau, Papiermühle, Pößneck, Magdeburg, Gräfenhainichen, Köstritz, Osterwieck usw. hören müssen. (Beweis: Protokoll.) Wenn im übrigen Herr Rump der Ansicht ist, daß es die Pflicht des Gehilfenkreisvertreters wäre, sämtliche vorliegenden Anträge zu begründen und nicht nur durch Stimmabgabe zu unterstützen, so macht das seiner Auffassung und seinem Begriffsvermögen alle Ehre. Es lagen ja nicht weniger als 35 Anträge vor! Auch dürfte hier die Frage berechtigt sein, welche Aufgabe verbleibt dann den zur Begründung ihrer Anträge persönlich erschienenen Kollegen? Von Nordhausen waren ja gleich zwei anwesend. Ich stelle ferner unter Beweis, daß die Auslassungen des Herrn Rump in der Tat nur seine eigne Meinung involvieren und durchaus nicht die der Gesamtkollegenschaft in Nordhausen. Von einigen mir aus Nordhausen zugegangenen Schreiben erwähne ich nur folgendes auszugsweise: „Die Nummer der ‚Volkszeitung' mit dem Berichte über die Kreisamtssitzung haben Sie wohl erhalten. Freude werden Sie wohl nicht daran gehabt haben, und das mit Recht. Denn wie sich nachträglich herausgestellt hat, ist auch der Vorstand der Genossenschaftsdruckerei gegen den Lokalzuschlag von 5 Proz. gewesen, indem der Herr Dr. Schultes (Vorstand) erklärt hat, die Gehilfen sollten doch erst 'mal den Nachweis erbringen, daß ein Lokalzuschlag von 5 Proz. für Nordhausen auch berechtigt wäre. Kommentar überflüssig!" Ei, ei, Herr Rump! Hier ist ein Feld für Ihren Kampfesmut. Nun 'mal ran, an die Rampe! Aber natürlich, es ist ja leichter, gegen den Gehilfenvertreter (auf den ja so wie so schon alles loshackt) mit unlauteren Mitteln zu operieren, als im eignen Geschäft gelegentlich einmal ein kräftig Wörtlein zu reden. Na, jedem, was ihm schmeckt. Jedenfalls bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß Leute wie Rump-Nordhausen 1. zur Vertretung der Interessen der Nordhäuser Kollegenschaft sich absolut nicht eignen, und 2., daß vorgenannter Herr weder dem Unterzeichner noch den anderen Gehilfenbeisitzern des Kreisamtes VI irgend eine Saumseligkeit oder Unterlassungssünde nachzuweisen imstande war. Von der Objektivität und dem Phrasentume dieses Herrn habe ich jedenfalls die Nase voll.

Hugo König,
derzeitiger Gehilfenvertreter des VI. Tarifkreises.

Hamburg-Altona. (Versammlung am 18. Dezember.) Wiederaufgenommen wurden die Setzer H. Runge und der Maschinenmeister R. Conrad. Arbeitslos sind 34 Setzer, 18 Drucker, 2 Gießer; krank 32 Kollegen. Auf Vorschlag des Vorstandes hin wurde die übliche Weihnachtsgratifikation für unverheiratete Konditionslose auf 6 Mk., für verheiratete auf 8 Mk. und für jedes Kind auf 1 Mk., ferner für die Invaliden wie Witwen auf 6 Mk. festgesetzt. Die Weihnachtsfeier für die Durchreisenden soll, da deren Zahl voraussichtlich eine geringe ist, ausfallen. Dafür wird das Geschenk an die Reisenden auf 5 Mk. erhöht. Ueber die Tätigkeit des Schiedsgerichtes im verflossenen Jahre referierte Kollege Blume. Als Kandidaten für die Neuwahl des Hamburger Schieds-

gerichtes wurden aufgestellt die Kollegen Blume, Mellmann und Hesse als Schiedsrichter und die Kollegen Runtzler und Klantke als Stellvertreter. Für das Altonaer Schiedsgericht kandidieren die Kollegen Struve, F. Meier und Dürbaum als Schiedsrichter und Kollege Hinrichs als Stellvertreter. Ueber die Einführung des neuen Tarifes sprach Kollege Demuth, der die Kollegen ermahnte, auf die Durchführung der neuen Bestimmungen zu dringen und Verstöße gegen den Tarif unverzüglich dem Vorstande zu melden. Dieser würde dann für Abhilfe sorgen.

Höchst a. M. Am 16. Dezember ist in unsrer alten Farbwerks- und Industriestadt im Saale der „Rosenau" eine Allgemeine Buchdruckerversammlung abgehalten worden, in welcher unser Bezirksvorsitzender Braum-Frankfurt a. M. über: „Der Tarif in seiner neuen Gestaltung und die Pflicht aller Buchdruckergehilfen gegenüber der Organisation", referierte. Der eineinhalbstündige Vortrag fand lebhafte Zustimmung der Versammlung und hatte den Erfolg, daß sich die anwesenden drei Nichtmitglieder dem Verbande anschlossen. Da mit diesem Zuwachse unsre Mitgliederzahl auf zehn Mann gestiegen, wurde unter großem Beifalle die Gründung eines Ortsvereins beschlossen und sofort die Vorstandswahl vorgenommen. Die Kollegen der Druckorte Griesheim, Schwanheim, Nied, Flörsheim, Königstein, Kronberg, Soden usw. werden gebeten, sich dem Ortsvereine Höchst am Main anzuschließen. Der Ortsverein rekrutiert sich zurzeit nur aus Kollegen der Kreisblattdruckerei (in Firma A. A. Wagner), die anderen hier am Orte stehenden Gehilfen (es kommen noch etwa fünf Mann in Frage) hatten trotz wiederholter Aufforderung vorgezogen, der Versammlung fernzubleiben. Das Verhältnis zwischen den Gehilfen und der Prinzipalität der Kreisblattdruckerei ist das denkbar beste.

Quedlinburg. Auch in unserm Orte hat sich unter den Druckern und Maschinenmeistern, der eisernen Notwendigkeit folgend, das Bedürfnis nach engerm Zusammenschlusse fühlbar gemacht. Aus diesem Grunde hatten sich am 1. Dezember 15 Kollegen zwecks Gründung eines Maschinenmeistervereins zusammengefunden. Nachdem Kollege Horst in eingehender Weise Zweck und Ziele des Vereins klargelegt und die anwesenden Kollegen den Ausführungen zugestimmt, wurde auch sofort zur Wahl des Vorstandes geschritten. Der übrig bleibende Teil des Abends wurde mit technischen Fragen und Ratschlägen ausgefüllt. Sollten Kollegenvereine in ihren Fachbibliotheken Duplikate besitzen, werden dieselben gebeten, sich unsers Vereins zu erinnern und etwaige entbehrliche Bücher an unsern Vorsitzenden Gittel zu senden. Der Dank aller Mitglieder ist den betreffenden Vereinen im Voraus sicher.

-b. **Reutlingen.** Der hiesige Maschinenmeisterklub hielt am 2. Dezember seine Generalversammlung ab, welche seitens der Mitglieder sich eines bessern Besuches hätte erfreuen dürfen. Nach Bekanntgabe einiger Mitteilungen und Erstattung des Kassenberichtes wurde zur Vorstandswahl geschritten und dem Wunsche der Tübinger Kollegen, den Sitz des Klubs in Reutlingen zu belassen, Rechnung getragen. Das Resultat der Vorstandswahl ist in dieser Nummer unter „Verbandsnachrichten" veröffentlicht. Nachdem Kollege Seßler noch einige beherzigenswerte Worte an die Mitglieder gerichtet und Kollege Hauser-Tübingen den seitherigen Vorstandsmitgliedern namens der Versammlung gedankt, wurde die Versammlung geschlossen. — Eine Drucksachenausstellung fand am 18. November in dem Festsaale des Gymnasiums statt. Derselbe war in freundlichster Weise von den bürgerlichen Kollegien zur unentgeltlichen Benutzung überlassen worden. Ueberaus entgegenkommend waren die Schriftgießereien und Maschinenfabriken, die uns ihre Erzeugnisse in so reichlichem Maße zukommen ließen. Aber auch die Tübinger Druckereien: H. Laupp jr., G. Schnürlen und A. & S. Weil, hatten geschmackvoll hergestellte Drucksachen gesandt, im Gegensatze zu den hiesigen Druckereien, welche eine Beteiligung rundweg abgelehnt hatten. Trotz alledem kann der Maschinenmeisterklub mit Stolz auf seine erste öffentliche Veranstaltung zurückblicken. Hoffentlich hat diese Ausstellung auch den dem Klub noch fernstehenden Kollegen die Augen geöffnet, und wird es für dieselben ein Ansporn sein, dem Klub in Kürze beizutreten. Zum Schlusse sei nochmals den ausstellenden Firmen der beste Dank ausgesprochen für die gütige Unterstützung.

-nd- **Wesel.** Es wird Licht in der dunkelsten Ecke. Um den Zeitpunkt der Wintersonnenwende ist auch in dem Verbandsleben eines der dunkelsten Distrikte eine Wendung zum Bessern eingetreten. Was seit einem halben Menschenalter unmöglich erschien und woran bisher stets vergeblich gearbeitet wurde, ist in den letzten acht Tagen durch drei Agitationsversammlungen glücklich erreicht worden. An 6. Dezember fand hier in Wesel eine von etwa 65 Kollegen, darunter solche aus Bocholt, Emmerich, Rees und Xanten, besuchte Allgemeine Versammlung statt, in welcher Kollege P. Graßmann über den neuen Tarif referierte. Die vortrefflichen Ausführungen desselben hatten den Erfolg, daß sich fast sämtliche anwesenden Nichtmitglieder zur Aufnahme meldeten, so daß uns von etwa 55 Gehilfen nur noch 8 bis 10 entgegenstehen. Ein weiterer Erfolg dieser Versammlung war der, daß, nachdem wir erst einmal mit den Kollegen in Rees und Bocholt Fühlung hatten, nun auch an diesen Orten die Agitation einsetzen konnte. So fand denn am 22. Dezember in Rees eine Versammlung statt mit dem Erfolge, daß sich dort nach dem Referate des Kollegen Auweiler-Duisburg von neun Kollegen sieben zur Aufnahme meldeten. Am Tage darauf, am 23. Dezember, unternahm eine Anzahl hiesiger Kollegen in Verbindung mit den Kollegen Kosmeier-Münster und Auweiler-Duisburg eine Exkursion nach Bocholt. Auch hier war der Erfolg ein durchschlagender. Von 19 in Betracht kommenden Kollegen füllten 17 den Anmeldeschein aus und konnte somit hier gleich zur Gründung und Taufe des Ortsvereins Typographia Bocholt geschritten werden. Hoffen wir nun vom Jahre 1907, daß es diese neuen Streiter zu echten und tatkräftigen Gewerkschaftlern erziehe, damit auch hier in der exponiertesten Ecke die zur Durchführung des neuen Tarifes unternommenen Schritte erfolgreich seien und die vielfach noch recht traurigen Verhältnisse endlich einmal menschenwürdige werden. Unsre am 5. Januar stattfindende Stiftungsfeier wird somit ein richtiges Verbrüderungsfest der hiesigen wie der Kollegenschaft aus den benachbarten Druckorten werden.

Rundschau.

Revolverblatt! Mit dieser Stichmarke ist im „Zeitungsverlag" eine Berichtigung folgenden Inhaltes versehen: „In dem Prozesse, welchen ich mit dem Artistenagenten Emil Dambitsch hatte, wurde als Sachverständiger mein persönlicher Feind Redakteur Listowsky vernommen. Listowsky erklärte auf die boshafte Frage meines Gegners hin, ob meine Zeitung ein Revolverblatt sei, daß meine Zeitung kein Revolverblatt sei. — Die Behauptung, daß ich im redaktionellen Teile meiner Zeitung die Animierkneipen angriffe, während der Annoncenteil Inserate solcher Kneipen enthalte, ist unwahr. Gerade in meiner Zeitung findet man solche Inserate nicht. — Sie melden ferner, daß Zeugen bekundet hätten, daß ich durch die Briefkastennotizen in meiner Zeitung dasselbe erreiche wie der Herausgeber eines Revolverblattes. Das hat und kann kein Zeuge bekunden. Meine Zeitung ist sogar in Aufnahme von Inseraten die allerempfindlichste. Sämtliche Zeitungen, welche im ähnlichen oder gleichen Sinne schrieben wie die Ihrige, sind von mir verklagt und der Sachverständige Listowsky, der Chefredakteur der ‚Kleinen Presse', ist zur Anzeige gebracht wegen Meineides." — Achtungsvoll G. A. Müller-Czerny, Herausgeber der Wochenschrift ‚Für Wahrheit und Recht', Frankfurt a. M." Der „Zeitungsverlag" erklärt hierzu, daß er diese Berichtigung lediglich aus preßgesetzlichen Gründen aufnehme, er werde auf die Angelegenheit noch zurückkommen. Wir haben folgendes zu bemerken: In Nr. 146 brachten wir unter besonderer Betonung der wörtlichen Entnahme aus dem „Zeitungsverlag" eine Notiz über einen gegen den Schriftsteller G. A. Müller-Czerny in Frankfurt a. M. stattgehabten Prozeß, der mit seiner Verurteilung zu 130 Mk. Geldstrafe endete. Umgehend erhielten wir von Genanntem eine Berichtigung desselben Wortlautes, wie die an den „Zeitungsverlag" gerichtete und vorstehend abgedruckte. Die Aufnahme derselben lehnten wir nicht deswegen ab, weil sie den preßgesetzlichen Bestimmungen nicht entspricht, sondern weil es sich gar nicht um von uns aufgestellte Behauptungen handelt. Ob überhaupt von solchen geredet werden kann, möchten wir noch bezweifeln, denn es kommen doch nur vor Gericht gemachte Ausführungen in Frage, die allerdings falsch wiedergegeben sein können, was sich aber unsrer Beurteilung entzieht. Deshalb eröffneten wir dem Richtigsteller, daß wir seine an uns gesandte Berichtigung zwar nicht aufnehmen, daß wir jedoch eine im „Zeitungsverlag" veröffentlichte ohne weiteres in den „Korr." übernehmen würden. Das ist hiermit geschehen. Im übrigen werden wir von der angekündigten großen Prozeßkampagne ja noch Mitteilung machen können.

In einem gelbbraunen Umschlage präsentiert sich der revidierte, ab 1. Januar 1907 gültige Deutsche Buchdruckertarif. Der Umfang der einzelnen Tarife unter der neuen Tarifgemeinschaft veranschaulicht uns die Entwickelung unsers Tarifwesens auch recht augenfällig. So war der 1896er Tarif nur 30 Seiten stark, der von 1902 wuchs auf 40 an und der von 1907 brachte es gar auf 68 Seiten, wobei der Organisationsvertrag nicht einbezogen ist, weil nicht zum Tarife gehörig. Wir können den Kollegen nicht dringend genug empfehlen, sich das Tarifbüchlein (Preis 15 Pf.) zu beschaffen und sich recht eingehend in dessen Bestimmungen zu vertiefen, damit vollständige Klarheit über die Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsverhältnisse besteht. Daß es daran noch sehr fehlt, beweist eine im Briefkasten der heutigen Nummer beantwortete Frage, die man einfach für unmöglich halten sollte.

Sachgemäße Erläuterungen zum neuen Tarife haben die von der diesmaligen Tarifrevision besonders berührten Sparten der Maschinensetzer und Maschinenmeister für ihre Mitglieder herausgegeben, und zwar die Zentralkommission der Maschinensetzer in Gestalt eines Büchleins im Formate des Tarifes, die Zentralkommission der Maschinenmeister in Form eines größern Rundschreibens. Da in diesen Publikationen die bei den Tarifverhandlungen vertreten gewesenen Experten sprechen, so finden darin die Drucker- wie Maschinensetzerkollegen nicht nur in Zweifelsfällen eine authentische Aufklärung, sondern sie werden auch die Ermahnungen beherzigen, welche diese Spartenleitungen ihren Mitgliedern zur allseitigen Beachtung empfehlen.

Neue Unfallverhütungsvorschriften für die Buchdruckereien sind nunmehr in Kraft getreten, nachdem das Reichsversicherungsamt dem Entwurfe der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft seine Genehmigung erteilt hat. Die neuen Vorschriften, welche den Prinzipalsvertreter für den III. Kreis, Herrn Eugen Mahlau in Frankfurt a. M., zum Verfasser haben, wurden am 15. Juni v. J. in München mit Vertretern von Arbeiterseite einer Durchberatung unterzogen und am 16. Juni von der Genossenschaftsversammlung in München schon im Prinzip angenommen. Sie bezwecken einen erhöhten Schutz gegen die Unfallgefahr speziell in den Maschinensälen, weshalb auch das bestimmte Verbot des Alkoholgenusses während der Arbeit aufgenommen wurde. Die alten, aus 24 Paragraphen bestehenden Unfallverhütungsvorschriften waren 20 Jahre in Geltung, die neuen weisen 54 Paragraphen auf, worin sich auch die kolossale maschinelle Entwickelung in unserm Gewerbe widerspiegelt. Die neuen Vorschriften sind in jedem Arbeitsraume deutlich lesbar anzubringen, auf Verlangen ist auch jedem Arbeiter ein in Buchform erschienener Abdruck zu verabfolgen. In seinem auf der Münchener Tagung der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft gehaltenen, jetzt in der „Zeitschrift" wiedergegebenen Referate über die neuen Bestimmungen berührte Herr Mahlau auch die verschiedentlich aufgestellte Behauptung, die Schutzvorrichtungen hätten das Personal erst leichtsinnig gemacht und betonte, laut Statistik seien die meisten Unfälle auf unvorschriftsmäßiges Handeln und Leichtsinn zurückzuführen. Wir müssen sagen, daß die in Prinzipalskreisen vorzutreffenden Ansichten über die stark zunehmende Unfallhäufigkeit im Buchdruckbetriebe nicht den Tatsachen entsprechen. Wir haben uns vielmehr aus dem vom Kaiserlich statistischen Amte herausgegebenen Jahrbuche überzeugt, daß von 66 gewerblichen Berufsgenossenschaften die unsrige die drittniedrigste Unfallhäufigkeit aufweist, nämlich 2,5 Unfälle im Jahre 1904 auf 10000 Vollarbeiter. Da für 1903 derselbe Prozentsatz angegeben ist, kann von einer auffallenden Steigerung nicht gut die Rede sein. Freilich die alte, gemächliche Arbeitsweise von Anno dazumal hat aufgehört. Jetzt wird in Deutschlands Druckereien intensiv gearbeitet und dieses Hasten und Jagen in Verbindung mit der sich immer mehr vergrößernden Kompliziertheit der Maschinen, die sich gegen die früheren unscheinbaren Schnellpressen wie Riesen abheben, führt ganz logisch zu einer Steigerung der Unfälle.

Die Ausspielung der Lokalzuschläge, wie sie von reklamegewandten Druckereien in Orten mit niedrigem oder gar keinem Lokalzuschlage auf dem Zirkular- oder Inseratenwege gegenüber den Großdruckstädten mit ihren höheren oder hohen lokalen Zuschlägen vielfach betrieben wird, will der Deutsche Buchdruckerverein mit dem Gesetze über den unlautern Wettbewerb bekämpfen. In Betracht käme der § 4 dieses Gesetzes, für dessen Uebertretung Geldstrafen bis zu 1500 Mk. oder im Wiederholungsfalle bis zu sechs Monaten hinaufgehende Gefängnisstrafen vorgesehen sind. Da der Deutsche Buchdruckerverein die Rechte der juristischen Person besitzt, so können auch dessen einzelne Vereine jederzeit klagbar werden gegen Firmen, welche sich des bezeichneten Unfugs schuldig machen.

Einen Erfolg in Sachen der Konkurrenz der Gefängnisdruckereien hat das verflossene Jahr dem Deutschen Buchdruckervereine noch in letzter Stunde gebracht. Der preußische Minister des Innern hat nämlich auf die wiederholten Eingaben des Prinzipalsvereins, von der Erweiterung bestehender und der Errichtung neuer Buchdruckereien in den Strafanstalten des Staates Abstand zu nehmen und die bisher mit den Lieferungen von Formularen und anderen Druckarbeiten beauftragten Buchdruckereien ungeschmälert im Besitze dieser Lieferungen zu lassen sowie verfügen zu wollen, daß die Strafanstalten mit Buchdruckereibetrieb angewiesen werden, sich auf die Lieferung der ihnen von den Staatsbehörden überwiesenen Druckarbeiten zu beschränken und sich aller Angebote zur Anfertigung solcher Arbeiten für Gemeinden und Gemeindeverbände zu enthalten, geantwortet, daß er die Verwaltungen der Strafanstalten und Gefängnisse seines Ressorts angewiesen habe, im Sinne der vom Deutschen Buchdruckervereine erhobenen Einwände zu verfahren. Hoffentlich erlassen die übrigen Regierungen die gleiche Anordnung, denn auch außerhalb Preußens ist die Konkurrenz der Gefängnisdruckereien eine recht fühlbare geworden, wir erwähnen speziell Hamburg mit seiner Strafanstalt in Fuhlsbüttel.

Die Frage der Zugehörigkeit der Parteigeschäfte zum Deutschen Buchdruckervereine hat in den vergangenen Wochen bei der Diskussion des Organisationsvertrags eine nicht unwesentliche Rolle gespielt. Von der gegen den neuen Tarifvertrag Stellung nehmenden Parteipresse wurde eine solche Möglichkeit einfach als Nonsens bezeichnet und die Opposition in den eignen Reihen vertrat denselben Standpunkt. Unserseits wurde damals schon angedeutet, daß die Firmenträger einzelner Parteidruckereien bereits der Prinzipalsorganisation angehören, eine glatte Verneinung dieser Frage also falsch wäre. Wie wir nun der letzten Nummer der „Zeitschrift" entnehmen, wurde die letzte Versammlung des Bezirksvereins Mannheim-Ludwigshafen der Prinzipalsorganisation mit einer Ehrung für den verstorbenen Abgeordneten Dresbach, den gewesenen Leiter der Mannheimer Parteidruckerei, eröffnet, den der Vorsitzende als ein treues Mitglied des Vereins feierte. Daß August Dresbach in seiner Eigenschaft als Mitglied des Deutschen Buchdruckervereins die Arbeiterinteressen geschädigt hat, wird wohl kein noch so radikal gesinnter Kollege oder Genosse behaupten wollen.

Zwei Mitarbeiter des „Korr.", die Kollegen Richard Günther und Reinhold Wendler, welche in den letzten eineinhalb Jahren die Drucksacheneingänge besprachen, haben im Vereine mit dem Kollegen Willy Kirstein, dem Vorsitzenden der Typographischen Vereinigung Leipzig, eine Akzidenzdruckerei in Leipzig errichtet. Dem jungen Unternehmen wünschen wir gute Entwickelung.

Arbeiter als Gerichtsschöffen finden wir auch in der für das Jahr 1907 erschienenen Schöffenliste des Amtsgerichtes Leipzig. Aber man muß sie unter den vielen Hunderten von Namen mit der Bogenlampe suchen, denn es ist knapp ein halbes Dutzend. Unter den so verschwindend eingestreuten Personen aus dem Arbeiterstande entdeckten wir auch zwei Buchdrucker, leider N.-B.! Von den 4000 Verbandsmitgliedern scheint demnach keiner der Würde, Recht zu sprechen, würdig zu sein, das können ausgerechnet nur die wenigen dem Verbande noch fernstehenden Buchdruckergesellen. Gegen den großen Amtsgerichtsbezirk Leipzig sticht der kleine Bezirk Annaberg in Sachsen recht vorteilhaft ab. Es befinden sich dort unter den 25 Schöffen für 1907 nämlich acht Arbeiter. Solche große Unterschiede sind also noch in dem Klassenstaate Sachsen möglich.

Der alte „Vater Jarren" in Hannover tot! Wer ist Vater Jarren? wird mancher Kollege verwundert fragen. Er mag sich von denen die Antwort holen, die draußen gewesen sind, und er wird dann mit uns fühlen und denken, daß es das Pflichtgefühl erheischt, von Jarrens Ableben auch an dieser Stelle Notiz zu nehmen. Mit „Vater Jarren" ist nämlich einer der beliebtesten Verkehrswirte Deutschlands dahingegangen, ein Mann von selbstlosem und rechtschaffenem Charakter, bei dem unsere wandernden Kollegen stets eine liebevolle Aufnahme gefunden haben, der mit samt seiner Gattin möglichst bestrebt war, die Herberge zu einem Elternhause zu gestalten. Selten der Verkehrswirt, der sich so in die Buchdruckerverhältnisse hinein gelebt hatte wie der Verstorbene. Am zweiten Weihnachtstage hat die Kollegenschaft Hannovers den zweiundsiebzigjährigen Greis zur letzten Ruhe bestattet. Sein Name wird aber wohl noch lange in der Erinnerung vieler Kollegen fortleben. Verdient hat er es.

Sich und seine Geliebte erschossen hat in Darmstadt der 25jährige Setzer Jean Schreiber aus Mainz.

Nicht weniger als 281 Bewerbungen hat das letzte Preisausschreiben der „Buchdruckerwoche" gezeitigt. Es kamen zur Verteilung drei erste Preise von je 40 Mk., vier zweite von je 25 Mk., fünf dritte von je 15 Mk. und acht vierte von je 10 Mk. Außerdem wurden noch 52 lobende Anerkennungen ausgesprochen, deren Adressaten als Trostpreis für das Jahr 1907 ein Freiexemplar der „Buchdruckerwoche" empfangen.

Die **„Neustadter Zeitung"**, ein im 76. Jahrgange in Neustadt a. H. erscheinendes Blatt, stellte mit Jahresschluß ihr Erscheinen ein.

Betrügerische Ausbeutung wurde dem frühern sowie dem jetzigen Herausgeber des „Berliner Vakanzenanzeiger" zur Last gelegt und der eine — Kaufmann Julius — zu einem Monate, der jetzige Herausgeber Gohlke zu 14 Tagen Gefängnis auch in der zweiten Instanz verurteilt. Man kann diese Strafe eher zu niedrig denn zu hoch finden. Da sich nämlich das genannte Blatt als ein Zentralorgan für Stellennachweis ausgibt, wurde es von stellenlosen Personen viel in Anspruch genommen. Zwischen Wollen und Gelingen lag jedoch hier ein großer Stein im Wege: ein Abonnement auf den „Berliner Vakanzenanzeiger" wurde nämlich zur Voraussetzung gemacht. Und das war nicht billig. Drei Mark mußten die armen Schlucker berappen. Durch diesen sehr hohen Abonnementsbetrag konnten Stellungslose gewiß ohne weiteres annehmen, daß die annoncierten Stellen nur neue Angebote seien. Dem war jedoch nicht so, sondern die Anzeigen im „Berliner Vakanzenanzeiger" waren vielfach aus den Tageszeitungen abgedruckt und die Stellen daher schon längst besetzt, wenn die Reflektanten von dem „Zentralorgan für Stellennachweis" erschienen.

Ueber ganz unerquickliche Vorgänge unter den Kollegen in der bulgarischen Hauptstadt berichtet der Wiener „Vorwärts". In Sofia haben danach alle Versuche — auch die von dem Internationalen Buchdruckersekretariate unternommenen —, die dortigen Kollegen von der Selbstzerfleischung, wie sie beim Vorhandensein von drei Organisatiönchen sich ja von selbst ergibt, abzubringen, nichts an den sehr bedauerlichen Zuständen zu ändern vermocht. Nun sollte unlängst zwecks Wiedereinführung tariflicher Verhältnisse eine Aktion unternommen werden, zu welchem Zwecke eine Tarifkommission gewählt wurde. In dieser Kommission war höchst unklugerweise nur der eine Verein vertreten. Die Sache ließ sich jedoch anfänglich noch gut an, denn die vier größten Druckereien unterschrieben den neuen Tarif. Die Inhaber der mittleren Druckereien zeigten sich jedoch widerhaarig, und es kam zum Streik. Die in diesen Offizinen beschäftigten Kollegen waren sich in diesem ernsten Augenblicke aber nach uneiniger als sonst. Ihrer politischen Gesinnung nach, die leider in jedem der drei Buchdruckervereine ihren Ausdruck findet, unterscheiden sich die Kollegen Sofias in „breite" (revisionistische) und „enge" (revolutionäre) Sozialisten. Die „Breiten" legten infolge des ablehnenden Verhaltens der mittleren Druckereien die Arbeit nieder, die „Engen", d. h. die Ultraradikalen, blieben jedoch stehen! Sie wollten zwar mittun, aber unter Bedingungen, die lächerlich und empörend zugleich zu nennen sind. Die „Engen" hatten nämlich auch Forderungen aufgestellt, Forderungen, von denen sie im vornherein wußten, daß dieselben barer Unsinn sind. Denn was ist es weiter, wenn nicht einmal der alte Tarif eingehalten wurde, eine Lohnerhöhung von 50 Proz. und die Abschaffung des Lehrlingswesens — von anderen „Kleinigkeiten" zu schweigen — zu verlangen!! Die Tarifkommission konnte solche hyperradikalen „berechtigten Forderungen" natürlich nicht vertreten; das sahen die „Engen" voraus, sie glaubten aber nun einen Grund zu haben, ihre Mitwirkung zu versagen. Also die Herren Radikalinzkis wurden zum Streikbrecher. Sie trieben ihre Schändlichkeit aber auch soweit, daß sie durch öffentliche Plakate die Kollegenschaft aufforderten, sich nicht an dem Vorgehen der „Breiten" zu beteiligen, da sie, die „Engen", den vom Streik betroffenen Prinzipalen sonst beispringen würden. Das war keine leere Drohung, sondern die Ultraradikalen setzten diesen angekündigten erbärmlichen Verrat auch in die Tat um. Der Obmann der „Engen" machte auch den Prinzipalen seine Visite, ihnen den Nacken zu steifen und seine Streikbrecherkolonne zu empfehlen. In zwei Fällen, wo wohl die Faktore mit aufgehört, die „Engen" jedoch stehen geblieben waren, kamen die von den Radikalen zusammengetrommelten Arbeitswilligen glücklicherweise aber erst an, nachdem kurz zuvor der Tarif anerkannt und der Ausstand beigelegt worden war. Die Sache steht nun so, daß die übrigen Gewerkschaften den „Breiten" ihre volle Solidarität bekundeten und deren Tariftkommission unbeirrt den Kampf weiter führt, bis der Tarif auch in den kleinen Druckereien durchgeführt ist, was jedenfalls noch manche Attacke nötig machen wird.

Die Frage der **Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise** beschäftigt auch die schweizerischen Zeitungsverleger. Obwohl noch keine definitive Regelung erfolgt ist, hat eine Anzahl Züricher Blätter die Abonnementsgebühr bereits um 50 Cts. erhöht.

Zuschüsse zur Arbeitslosenunterstützung aus städtischen Mitteln will der Gemeinderat zur Straßburg i. E. zunächst auf die Dauer eines Jahres einführen. Ein dahinzielender Antrag der sozialdemokratischen Partei wurde mit 27 gegen 2 Stimmen angenommen. Alle ein Jahr in der Hauptstadt Elsaß-Lothringens ansässigen Arbeiter erhalten bei Arbeitslosigkeit einen Zuschuß von 50 Proz. — bis zur Höhe von 1 Mk. pro Tag — zu dem Unterstützungssatze ihrer Gewerkschaft resp. einer entsprechenden Versicherungskasse. Bei Streiks wird der städtische Zuschuß sistiert. Für 1907, das Versuchsjahr, sind 5000 Mk. zu dem gedachten Zwecke bewilligt, eine uns zu gering erscheinende Summe. Die Stadt Straßburg tritt damit in die Fußtapfen von Gent, dem belgischen Industrieorte, der bahnbrechend in der Frage der öffentlichen Arbeitslosenversicherung vorging. In Deutschland ist es bis jetzt nur noch München, das sich eingehend mit dieser sozialpolitischen Aufgabe beschäftigte. Wir wissen aber nicht genau, wie weit man damit in der Weltbierstadt der praktischen Verwirklichung nahe gekommen ist. Hoffentlich bewährt sich nun der in Straßburg zu machende Versuch, damit das gute Beispiel Nachahmung findet, um so mehr, weil das Reich auch in dieser Frage wieder vollständig versagt, und statt der gemeinnützigen Tätigkeit der Gewerkschaften in puncto Unterstützung der Arbeitslosen Anerkennung zu zollen und deshalb den Berufsvereinen Erleichterungen zu schaffen, nur auf neue Schwierigkeiten bedacht ist, wie die einstweilen erledigte, nach einem russischen Vorbilde — man denke, nach russischem! — bearbeitete Gewerkschaftsvorlage es so offenkundig erwiesen hat. Daß in Belgien, Frankreich und Norwegen das Genter System bereits eingeführt und in Dänemark das Gleiche bevorsteht, macht das negierende Verhalten Deutschlands noch unbegreiflicher.

Teuerungszulagen werden jetzt allenthalben verlangt: von den Arbeitern in Form von Lohnerhöhungen, für Beamte in Gestalt besonderer Zulagen. Staatliche und kommunale Behörden werden auf direktem oder indirektem Wege — durch Interpellation oder Anträge in den öffentlichen Sitzungen — jetzt gezwungen, zu der Lebensmittelverteuerungspolitik unsrer agrarischen Reichsregierung praktisch Stellung einzunehmen, weil leider bei den tausendfältigen Protesten (auch von Behörden) namentlich gegen den Fleischwucher nichts herausgekommen ist, für die in diesem Sinne vorstellig werdenden Korporationen bezeichnenderweise nicht einmal eine Antwort. Die Bewilligungen überwiegen ganz bedeutend die Ablehnungen solcher Zulagen, die meistens auf einen zehnprozentigen Zuschlag hinauslaufen, was für uns Buchdrucker, deren 10 Proz. nach der „L. B." usw. nur eine blutige Verhöhnung sein sollten, gewiß bemerkenswert ist. Leider zeigt es sich auch in diesem Falle wieder, daß der Arbeiter sehr rückständige Allüren da offenbart, wo er sozusagen als Arbeitgeber in Frage kommt. So wurde den Beamten der 80000 Mitglieder zählenden **Allgemeinen Ortskrankenkasse in Berlin**, die sehr gut arbeitet, eine verlangte Teuerungszulage von der Generalversammlung verweigert, obwohl die Beamten zum Teile noch nicht einmal entsprechend dem im August vom Düsseldorfer Ortskrankenkassentage angenommenen Tarife bezahlt werden. Nicht einmal der Vorstand machte sich zum Fürsprecher der zu bewilligenden 5000 bis 8000 Mk., die die Versammlungsmehrheit dann mit dem alten reaktionären Einwande ablehnte, daß die meisten Kassenmitglieder nicht das Einkommen der Beamten haben, und da sie keine Teuerungszulagen erhalten, brauchten auch die Beamten keine solche. In Berlin ist es nicht zum erstenmale, daß sich Arbeiter auf diese Weise selbst einen kräftigen Schlag ins Gesicht versetzen. Es muß aber auch gesagt werden, daß andere Berliner Ortskrankenkassen sich nicht auf einen so schlechten Unternehmerstandpunkt stellen, sondern Teuerungszulagen gewährten, so auch die Buchdruckerkrankenkasse, bei welcher durch Vorstandsbeschluß den Angestellten eine einmalige Zulage von 50 Mk. zuteil wurde.

Der sogenannte **zweite nationale Arbeiterkongreß**, der im Januar in Berlin stattfinden sollte, ist der Reichstagswahl wegen bis zum März verschoben worden.

Wegen der **Deutschen Vaterländischen Kranken-, Unterstützungs- und Sterbekasse** (E. H. 8) zu Buer in Westf. sind wir aus Kollegenkreisen schon mehrfach befragt worden. Da von dieser Kasse ein Prozeß gegen die „Volksstimme" in Magdeburg angestrengt worden ist, so ersuchen wir im allgemeinen Interesse, die mit dieser langnamigen Kasse gemachten Erfahrungen der Redaktion des genannten Parteiblattes (zu adressieren nach Große Münzstraße 3 in Magdeburg) mitzuteilen. Derartige Prozesse vermögen mit ihren Enthüllungen über solche Kassen meist nachdrücklicher zur Aufklärung des Publikums beizutragen als alle Warnungen der Arbeiterpresse. Schlimm genug, daß dieser Vorwurf mehr an die Arbeiterschaft als an das breite Publikum gerichtet werden muß.

Personalbenefiztage hat ein Hamburger Warenhaus eingeführt. Dieser übermoderne Geschäftskniff hat trotz der dem Personale gewährten 3 Proz. von vier Tagesumsätzen und trotz einer besondern Preisermäßigung um 15 Proz. aber keine andre Bedeutung als den einer sehr berechnenden Spekulation auf die Urteilslosigkeit der Masse. Ein Blick in die Lohnlisten solcher Geschäfte würde das ohne weiteres bestätigen.

71 Kapitäne und Offiziere der größten deutschen Dampferlinien wurden gemaßregelt, weil sie die Unterzeichnung eines Reverses verweigerten, der ihnen den Austritt aus dem Vereine der Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine auferlegt. Wir werden diesen Zusammenstoß zwischen den großen Reedereien und ihren Offizieren wegen des Koalitionsrechtes noch eingehender behandeln. — Die Vertretung der **Berliner Tischler** hat vor dem dortigen Einigungsamte schon verschiedene Verhandlungen mit der Leitung des Arbeitgeberverbandes geführt wegen der angekündigten großen Aussperrung, ohne daß man dabei zu einem Resultate gekommen ist. — Die **Automobilführer in Berlin** sind ausgesperrt, weil sie mit den neuen Lohnsätzen nicht einverstanden sind. Der Verdienst der Automobilführer soll dadurch geschmälert werden.

Während die Fachpresse meldet, der seit drei Monaten in **Amerika** herrschende Streik der **Lithographen und Steindrucker** sei beendet, warnt eine offizielle Erklärung der amerikanischen Lithographenorganisation vor Konditionsannahme in Amerika, da von 500 ausgesperrten Lithographen noch 350 auf dem Pflaster liegen. — In **Lodz** sind mehr als 50000 Arbeiter ausgesperrt worden, weil die Arbeiter einer Fabrik die ihnen gestellten Bedingungen nicht akzeptierten. Außerdem werden von den Behörden die nichtansässigen Arbeiter ausgewiesen. — Die **holländischen Seefischer** befinden sich im Ausstande, weil sie unter verschlechterten Lohnbedingungen arbeiten sollen. — In **Texas und Louisiana** sind etwa 350 **Heizer von Eisenbahnnebenlinien** ausständig. — Die passive Resistenz der **österreichischen Postbeamten** wurde nach ganz kurzer Dauer wieder aufgehoben. Die Beamten erklärten sich von den Vorschlägen des Handelsministers befriedigt. — In **Schweden** hat das Personal der **Kalmarer Eisenbahn** mittels eines kurzen Ausstandes seine Forderungen durchgedrückt.

Eingänge.

Moderne Kunst, illustrierte Zeitschrift. Verlag: Rich. Bong, Berlin W 57. Preis des Vierzehntagehefteses 60 Pf. Heft 5 bis 7. XXI. Jahrgang.

Jahrbuch des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Vierter Jahrgang 1906. Zwei Bände. Herausgegeben von dem Sekretäre des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine Heinrich Kaufmann in Hamburg. Preis der beiden Bände 8 Mk.

Die Neue Gesellschaft, sozialistische Wochenschrift. Herausgeber: Dr. Heinrich Braun und Lily Braun. Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 5. Preis für das Einzelheft 10 Pf., pro Vierteljahr 1,20 Mk. 3. Band. 2. Jahrgang. Heft 7 bis 12.

Süddeutscher Postillon. Verlag: M. Ernst in München, Senefelderstraße 4. Nr. 26 des 25. Jahrganges. Preis pro Nummer 10 Pf.

Der Wahre Jakob. Erscheint alle 14 Tage. Verlag: Paul Singer, Stuttgart. Nr. 26. Preis der Nummer 10 Pf., bei Postbezug pro Quartal 65 Pf.

Gestorben.

In **Mannheim** am 17. Dezember der Setzer Karl Emil Birnbach, 23 Jahre alt — Lungenleiden.

In **Oldenburg** i. Gr. der Buchdruckereibesitzer Ferd. Würdemann, 64 Jahre alt.

In **Pürnstein** bei Linz am 30. November der Buchdruckereibesitzer Matthias Grubbauer.

In **Stettin** am 26. Dezember der Setzerinvalide Henry Forke, 43 Jahre alt.

In **Stuttgart** der Druckerinvalide Georg Schwab, 85 Jahre alt.

Briefkasten.

A. M. in St. Petersburg: 5 Mk.; senden Sie in der angedeuteten Form. Gruß! — E. M. in Stettin: 3,30 Mark. — H. Kunert in Swakopmund: „Ein Prosit Neujahr! wünscht der deutschen Kollegenschaft", übermitteln Sie uns auf einer Karte, und gern geben wir diesen Wunsch hiermit zur allgemeinen Kenntnis, Ihnen auf diesem Wege gleichfalls die besten Wünsche und Grüße übermittelnd. Demnächst überrascht uns nun wohl noch die Nachricht, daß in Deutsch-Südwestafrika ein Gauverein

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zum Korrespondent
für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 1. | Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich. | Leipzig, den 3. Januar 1907. | Anzeigen kosten: die Nonpareillezeile 25 Pf.; Versammlungsanzeigen u. Arbeitsmarkt 10 Pf. | 45. Jahrg.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

des Verbandes der Deutschen Buchdrucker errichtet worden ist? — J. B. und Kollegen in Köln: Das ist nicht mehr zum Schreien, sondern Ihre gemeinsame Verwunderung, daß der Tarif keine Bestimmung enthält betreffs der Lohnerhöhungen für die mit mehr als 3 Mk. über Minimum bezahlten Gehilfen, ist einfach zum Brüllen. Haben Sie und Ihre Kollegen wirklich keine Ahnung davon, daß fast ein Vierteljahr lang hauptsächlich deswegen eine heftige Opposition gegen die Tarifvereinbarungen entfesselt war, weil die Zulagen für die bezeichnete Kategorie von Gehilfen nicht tariflich festgelegt sind? Haben Sie nicht im „Korr." gelesen, warum das nicht möglich war, weil wir nämlich einen Minimaltarif haben, daß aber trotz Fehlens einer bindenden Vorschrift im Tarife die bis zu 11 Mk. über Minimum bezahlten Kollegen laut Beschluß des Vorstandes des Deutschen Buchdruckervereins mit nach oben abgestuften Zulagen bedacht werden? Wenn man Ihre Frage liest, muß man es beinahe bedauern, daß wöchentlich dreimal in je 35 500 Exemplaren ein Stück Papier ins Land hinausgeht, von dem Sie und Ihresgleichen anscheinend nur die große Zeile „Korrespondent" lesen.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorferstraße 13, I. Fernsprechamt VI, 11191.

Bekanntmachung.

Wir ersuchen die verehrlichen Vorstände, den Termin für die Einsendung der Statistikkarten über die Arbeitslosigkeit im IV. Quartale 1906: **13. Januar,** pünktlich einzuhalten, da spätere Eingänge unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden können. — Von Orten, in denen Arbeitslose nicht vorhanden waren, sind trotzdem die Karten mit Angabe der Mitgliederzahl einzusenden, um das Prozentverhältnis der Arbeitslosen zur Gesamtmitgliederzahl genau feststellen zu können.

Berlin. **Der Verbandsvorstand.**

Odergau. Die Bezirks- resp. Mitgliedschaftsvorstände und einzelnstehende Mitglieder werden ersucht, die Berichterstattung an uns über die Durchführung der neuen tariflichen Bestimmungen wie folgt zu machen: „Die Einführung der neuen tariflichen Bestimmungen hat zugestanden die Firma ..... N. N. mit ..... Gehilfen, darunter .... Mitglieder, ... Nichtmitglieder, ... G.-B., ... Lehrlinge. Abgelehnt hat die Firma .... N. N. mit .... Gehilfen, darunter .... Mitglieder, ... Nichtmitglieder, ... G.-B., ... Lehrlinge." Aus den kleinen Orten ersuchen wir auch um Angabe der in der alten Tarifperiode gezahlten Löhne und um Angabe derselben in der neuen Tarifperiode. Wir erwarten eine prompte im angegebenen Sinne gehaltene Berichterstattung.

— Die Bezirksvorstände können nach dem Mitgliederstande vom 1. Jannar die neuen Tarife bestellen und die Kosten mit der Gaukasse verrechnen. Später eintretende Kollegen müssen sich den neuen Tarif auf ihre eignen Kosten beschaffen.

Bezirk **Brandenburg.** Da vom 1. Januar ab die Kassengeschäfte an Stelle des Kollegen Wendt vom Kollegen Jordan geführt werden, wird um pünktliche Einsendung der Abrechnungen sowie Begleichung der Reste vom Monate Dezember ersucht.

Bezirk **Lahr.** Die Vertrauensleute und einzelnstehenden Mitglieder werden ersucht, die Abrechnungen bis spätestens den 15. Januar einzusenden.

Bezirk **Potsdam.** Der Setzer Th. Behrens (Hptb.-Nr. 27344), zuletzt in Trebbin (Kreis Teltow) in Kondition gewesen, wird aufgefordert, seinen jetzigen Aufenthaltsort dem Kollegen Otto Hüttig, Potsdam, Mittelstraße 12, anzugeben.

Bezirk **Waldenburg** (Schl.). Diejenigen Mitgliedschaften, welche im Jahresberichte vermerkt sein wollen, werden gebeten, ihren Bericht bis spätestens 20. Januar 1907 an den Vorsitzenden einzureichen, später eingehende Berichte können keine Berücksichtigung mehr finden.

Gelsenkirchen. Der Setzer Alois Wilhelm aus Essen (Hauptbuchnummer 63467) wird hierdurch ersucht, seine vier Beiträge sofort an den Kassierer Aug. Wurmes, Vereinsstraße 29, einzusenden, widrigenfalls sein Ausschluß beantragt wird.

Krefeld. Wegen Kassiererwechsel werden die hiesigen Mitglieder ersucht, ihre Beiträge nebst Resten bis spätestens den 5. Januar begleichen zu wollen, da nach dieser Zeit eingehende Beiträge nicht mehr berücksichtigt werden können und somit als Reste eingetragen werden müssen.

Mannheim. Wegen Quartalsschluß werden die von hier abgereisten Setzer Karl Bieber aus Hofgeismar (bei Kassel), Johann Lahr aus Dannstadt (Pfalz) und der Maschinensetzer Otto Röseler aus Düringshof dringend ersucht, ihren Verpflichtungen dem hiesigen Bezirksvereine gegenüber nachzukommen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Adressenveränderungen.

Bezirk und Ort **Halberstadt.** Vorsitzender: Heinr. Kruse, Hinter der Münze 17; Kassierer Albert Krüger, Gröperstraße 78a.

Bezirk und Ort **Krefeld.** Vorsitzender: Wilhelm Rave, Roßstraße 141; Kassierer: Bernh. Zahren, Vereinsstraße 31.

Quedlinburg. (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: Robert Gittel, Frachtstraße 19; Kassierer: Otto Laaß, Augustinern 46.

Reutlingen. (Maschinenmeisterklub.) Vorsitzender: Karl Schneider, Lederstraße 67.

Tübingen. (Maschinenmeister.) Vertrauensmann: Maurer, Buchdruckerei Schnürlen.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Aachen die Setzer 1. Peter Billet, geb. in Aachen 1879, ausgel. das. 1898; war schon Mitglied; 2. Jos. Briem, geb. in Aachen 1888, ausgel. das. 1906; 3. der Drucker Peter Soverle, geb. in Richterich 1883, ausgel. in Aachen 1902; waren noch nicht Mitglieder. — In Düren 1. der Setzer Egidius Jahn, geb. in Eupen 1868, ausgel. in Düren 1886; die Drucker 2. Gustav Hahn, geb. in Düren 1859, ausgel. das. 1876; waren schon Mitglieder; 3. Christian Haas, geb. in Düren 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Andr. Wilms in Aachen, Adalbertstraße 55.

In Bitterfeld der Setzer Adolf Biedermann, geb. in Berlin 1876, ausgel. das. 1895; war schon Mitglied. — P. Ehnert in Dessau, Lutherstraße 14, II.

In Breyell der Setzer Jakob van Orschot, geb. in Kempen 1886, ausgel. das. 1904; war noch nicht Mitglied. — In Mörs 1. der Setzer Heinr. Quandt, geb. in Mörs 1883, ausgel. das. 1901; war schon Mitglied; 2. der Schweizerdegen Dietrich Kühnemann, geb. in Mörs 1874, ausgel. das. 1892; 3. der Drucker Otto Sauter, geb. in Langenberg (Rhl.) 1878, ausgel. das. 1896; waren noch nicht Mitglieder. — In Orsoy der Drucker Alfred Bovensiepen, geb. in Schweidnitz (Schl.) 1887, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — In Rheinberg der Setzer Peter Zeelen, geb. in Rheinberg 1886, ausgel. das. 1904; war noch nicht Mitglied. — In Rheydt 1. der Setzer Wilh. Wittig, geb. in M.-Gladbach 1885, ausgel. in Rheydt 1903; war schon Mitglied; 2. der Schweizerdegen Johann Möser, geb. in Kleve 1871, ausgel. in Emmerich 1888; 3. der Drucker Karl Petzer, geb. in Rheydt 1888, ausgel. das. 1906; waren noch nicht Mitglieder. — Gustav Murmann in Krefeld, Blumenstraße 94.

In Eisfeld der Schweizerdegen Emil Hopf, geb. in Koburg 1883, ausgel. in Sonneberg 1902; war schon Mitglied. — In Hildburghausen die Setzer 1. Herm. Barthel, geb. in Hildburghausen 1888, ausgel. das. 1906; 2. Friedr. Zitzmann, geb. in Stressenhausen 1887, ausgel. in Hildburghausen 1905; 3. der Drucker Rudolf Rückert, geb. in Westhausen 1887, ausgel. in Hildburghausen 1906; waren noch nicht Mitglieder. — Albert Rauschert in Koburg, Markt 3, III.

In Emden die Setzer 1. Wilhelm Moritz, geb. in Hannover 1865, ausgel. in Braunschweig 1884; 2. Joh. Labaan, geb. in Emden 1866, ausgel. das. 1884; 3. August Müller, geb. in Hannover 1869, ausgel. das. 1887; waren schon Mitglieder. — In Norden der Setzer Friedr. Haag, geb. in Norden 1857, ausgel. das. 1876; war schon Mitglied. — J. Preuß in Leer, Altemarktstraße 46.

In Gerabronn der Setzer Johann Kern, geb. in Gerabronn 1883, ausgel. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Heilbronn der Setzer Albert Harr, geb. in Nagold 1881, ausgel. in Stuttgart 1899; war schon Mitglied. — In Ludwigsburg der Setzer Paul Bauer, geb. in Marbach a. N. 1876, ausgel. das. 1893; war schon Mitglied. — In Mössingen der Setzer Karl Barth, geb. in Rottenburg a. N. 1887, ausgel. das. 1904; war noch nicht Mitglied. — In Ochsenhausen bei Biberach der Setzer Hans Bruder, geb. in Biberach a. R. 1889, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — In Spaichingen der Setzer Karl Bach, geb. in Welbau (Österr.) 1869, ausgel. in Iglau 1886; war schon Mitglied. — In Stuttgart die Setzer 1. Albert Kieß, geb. in Stuttgart 1888, ausgel. das. 1906; 2. Karl Nägele, geb. in Laufen a. N. 1877, ausgel. in Stuttgart 1895; waren noch nicht Mitglieder. — In Ulm-Neu-Ulm der Setzer Franz Holzmann, geb. in Neu-Ulm 1890, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — In Tübingen der Setzer Georg Enchelmayer, geb. in Dettingen a. Erms 1889, ausgel. in Metzingen 1906; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Jakobstraße 16, p.

In Halberstadt der Setzer Arno Ströfer, geb. in Sachsenburg b. Heldrungen 1888, ausgel. in Halberstadt 1906; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Kruse, Hinter der Münze 17.

In Hersbruck der Setzer Christian Biller, geb. in Hersbruck 1889, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — In München 1. der Setzer Max Hübschmann, geb. in München 1889, ausgel. in Forchheim 1906; war noch nicht Mitglied; 2. der Schweizerdegen Johann Stöckl, geb. in Wartenberg 1870, ausgel. in München 1888; war schon Mitglied. — In Straubing der Setzer Johann Toskani, geb. in München 1888, ausgel. in Rodnig 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seitz in München, Auenstraße 22, I.

In Husum die Setzer 1. Christian Sieverts, geb. in Schwabstedt (Kreis Husum) 1866, ausgel. in Kropp (Schleswig) 1885; 2. Karl Klose, geb. in Grottkau (Schlesien) 1865, ausgel. das. 1883; waren schon Mitglieder. — Martin Prüter in Kiel, Schauenburgerstr. 34, p.

In Ilmenau der Setzer Paul Schönfisch, geb. in Frankfurt a. O. 1882, ausgel. das. 1900; war schon Mitglied. — L. Stange in Erfurt, Moltkestraße 20.

In Langensalza die Setzer 1. Albert Fließbach, geb. in Langensalza 1881, ausgel. das. 1899; 2. Artur Scheibe, geb. in Röhrsdorf (Bezirk Chemnitz) 1884, ausgel. in Chemnitz 1902; 3. Otto Berbig, geb. in Eckartsberga 1884, ausgel. das. 1904; waren noch nicht Mitglieder. — Hugo Langlotz in Gotha, Remstädterstraße 4.

In Limburg (Lahn) der Setzer Ludwig Inetsberger, geb. in Oberneureuth b. Passau 1887, ausgel. in Waldkirchen (Niederbayern) 1905; war noch nicht Mitglied. — In Wiesbaden der Setzer Emil Sohl, geb. in Wiesbaden 1867, ausgel. das. 1886; war noch nicht Mitglied. — H. Bachert in Wiesbaden, Jahnstraße 17.

In Ludwigshafen a. Rh. der Setzer Wilhelm Arnold, geb. in Herborn 1876, ausgel. das. 1895; war schon Mitglied. — E. Gerisch, Maxstraße 65.

In Mannheim 1. der Schweizerdegen Hermann Albert Hernig, geb. in Oberpoyritz (Bezirk Dresden) 1888, ausgel. in Leuben-Dresden 1906; war noch nicht Mitglied; 2. der Setzer Rob. Stegmaier, geb. in Garmisch 1886, ausgel. in München 1905; war schon Mitglied; 3. der Drucker Adam Münzenberger, geb. in Lampertheim 1882, ausgel. in Mannheim 1899; war schon Mitglied. — K. Laufer, Friedrichsring 40.

In Memmingen die Setzer 1. Anton Göppel, geb. in Weißhorn 1869, ausgel. das. 1886; war noch nicht Mitglied; 2. Jakob Lentz, geb. in Bergzabern 1878, ausgel. das. 1894; war schon Mitglied. — In Mindelheim der Setzer Hans Högel, geb. in Scheppach 1887, ausgel. das. 1904; war noch nicht Mitglied. — In Münchberg der Setzer Georg Schach, geb. in Münchberg 1883, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In München der Setzer Adam Vilsmeier, geb. in Regensburg 1854, ausgel. das. 1871; war schon Mitglied. — In Würzburg der Drucker Otto Heckelmann, geb. in Zell 1887, ausgel. in Würzburg 1905; war noch nicht Mitglied. — Josef Seitz in München, Auenstraße 22, I.

In Offenbach der Schweizerdegen Benno Mayer, geb. in Trier 1866, ausgel. das. 1886; war noch nicht Mitglied. — O. Schulze, Biebererstraße 69.

In Prag (Böhmen) Karl Fritz Reppin, geb. in Weißenfels a. S. 1872, ausgel. das. 1890; war schon Mitglied. — K. Krunert, Smeckagasse.

Arbeitslosenunterstützung.

Hauptverwaltung. Da am 1. Januar 1907 in Allenstein, Altcarbe und Rastenburg neue Zahlstellen eröffnet und die bisherigen elsaß-lothringischen Zahlstellen Metz, Mülhausen und Straßburg in die Verwaltung des Verbandes übergehen, bringen wir nachstehend die Touren der sechs neuen Zahlstellen nebst den Adressen und Auszahlzeiten der betreffenden Verwalter zur Kenntnis der reisenden Kollegen mit dem Bemerken, daß bei den unten angegebenen Tagen die im § 6 Absatz 3 der Beschlüsse a festgesetzten Aufenthaltstage **nicht** mit angerechnet sind.

1. Zahlstelle **Allenstein.** Verwalter: E. Becker. Auszahlung: Buchdruckerei W. E. Harich, nachmittags von 5 bis 6 Uhr, jedoch nur wochentags. — Es sind (nach Kilometeranzahl zu bezahlen:

für die Tour von	Elbing	nach Allenstein	5	Tage
„ „ „ „	Graudenz	„ „	7	„
„ „ „ „	Königsberg	„ „	6	„
„ „ „ „	Rastenburg	„ „	4	„
„ „ „ „	russische Grenze	„ „	4	„

2. Zahlstelle **Altcarbe.** Verwalter: Herm. Johst, Ecke der Driesener Landstraße und Woldenbergerstraße. Auszahlung: Mittags von 12 bis 1 Uhr und nachmittags von 6 bis 7 Uhr; nur wochentags. — Es sind (nach Kilometeranzahl) zu bezahlen:

für die Tour von	Bromberg	nach Altcarbe	9 Tage
" " " "	Frankfurt a. O.	" "	6 "
" " " "	Glogau	" "	8 "
" " " "	Köslin	" "	10 "
" " " "	Posen	" "	6 "
" " " "	Stettin	" "	6 "

3. Zahlstelle **Metz.** Verwalter: Friedrich Bisch. Auszahlung: Coislinstraße 18/20, wochentags von 6 bis 7 Uhr und Sonntags von 1 bis 2 Uhr. — Es sind (nach Kilometeranzahl) zu bezahlen:

für die Tour von	Saarbrücken	nach Metz	4 Tage
" " " "	Straßburg	" "	8 "
" " " "	Trier	" "	5 "
" " " "	luxemburgische Grenze	" "	2 "
" " " "	französische Grenze	" "	1 "

4. Zahlstelle **Mülhausen i. Els.** Verwalter: Joh. Kainz. Auszahlung: Lange Gasse 33, wochentags von 12 bis 1 Uhr und 6 bis 7 Uhr, Sonntags von 12 bis 2 Uhr. — Es sind (nach Kilometeranzahl) zu bezahlen:

für die Tour von	Freiburg	nach Mülhausen	3 Tage
" " " "	Straßburg	" "	6 "
" " " "	schweiz. Grenze	" "	2 "
" " " "	franz. Grenze	" "	2 "

5. Zahlstelle **Rastenburg.** Verwalter: Fr. Kastner. Auszahlung: Bismarckstr. 2, II, nur wochentags von 6½ bis 7½ Uhr. — Es sind (nach Kilometeranzahl) zu bezahlen:

für die Tour von	Allenstein	nach Rastenburg	4 Tage
" " " "	Elbing	" "	7 "
" " " "	Königsberg	" "	5 "
" " " "	Tilsit	" "	7 "
" " " "	russische Grenze	" "	5 "

6. Zahlstelle **Straßburg i. Els.** Verwalter: Eugen Bachschmidt. Auszahlung: Herberge zum Sportsheim, Halbmondgasse, wochentags 6 Uhr, Sonntags 11½ Uhr. — Es sind (nach Kilometeranzahl) zu bezahlen:

für die Tour von	Freiburg	nach Straßburg	5 Tage
" " " "	Karlsruhe	" "	4 "
" " " "	Metz	" "	8 "
" " " "	Saarbrücken	" "	6 "
" " " "	Stuttgart	" "	7 "
" " " "	franz. Grenze	" "	3 "

Bei den bereits bestehenden Zahlstellen sind folgende Touren **neu** hinzugekommen: Bei der Zahlstelle

Bromberg:	die Tour	Altcarbe—Bromberg	9 Tage
Elbing:	" "	Allenstein—Elbing	5 "
"	" "	Rastenburg—Elbing	7 "
Frankfurt a. O.:	" "	Altcarbe—Frankfurt a. O.	6 "
Freiburg:	" "	Mülhausen—Freiburg	3 "
	" "	Straßburg—Freiburg	5 "
Glogau:	" "	Altcarbe—Glogau	8 "
Graudenz:	" "	Allenstein—Graudenz	7 "
Karlsruhe:	" "	Straßburg—Karlsruhe	4 "
Königsberg:	" "	Allenstein—Königsberg	6 "
	" "	Rastenburg—Königsbg.	5 "
Köslin:	" "	Altcarbe—Köslin	10 "
Posen:	" "	Altcarbe—Posen	6 "
Saarbrücken:	" "	Metz—Saarbrücken	4 "
	" "	Straßburg—Saarbrücken	6 "
Stettin:	" "	Altcarbe—Stettin	6 "
Stuttgart:	" "	Straßburg—Stuttgart	7 "
Tilsit:	" "	Rastenburg—Tilsit	7 "
Trier:	" "	Metz—Trier	5 "

(Hierbei sind ebenfalls die Aufenthaltstage nicht eingerechnet.)

Gestrichen sind: Die Zahlstelle Wartenburg i. Ostpr. und die von dort ausgehenden Touren nach Elbing, Graudenz, Königsberg, Tilsit und russische Grenze. Ferner die Tour Posen—Stettin und die zur elsaß-lothringischen Grenze gehenden Touren der Zahlstellen Freiburg, Karlsruhe, Saarbrücken, Stuttgart und Trier.

Frankfurt a. M. Der Setzer Felix Doucet aus Beauvais verlor auf der Reise sein Buch: Frankreich 264—120 Alençon. Doucet erhielt eine neue Legitimation, Duplikat, ausgestellt mit dem Datum des 30. Dezember. Vorstehendes Buch ist bei Vorzeigung abzunehmen und an die Hauptverwaltung in Berlin SW 29 einzusenden.

Versammlungskalender.

Apolda. Generalversammlung Sonnabend den 5. Januar, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshause „Vorwärts".

Dresden. Maschinensetzerversammlung Sonntag den 6. Januar, vormittags 10½ Uhr, bei Adam, Kaulbachstraße.

Erfurt. Versammlung Sonnabend den 5. Januar, im „Tivoli".

Geuskirchen. Versammlung Samstag den 5. Januar, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale Wilh. Flink.

Güstrow i. M. Versammlung Sonnabend den 5. Januar, abends 8½ Uhr, bei Lenz, Domstraße.

Halberstadt. Versammlung Sonnabend den 5. Januar, abends 8½ Uhr, im „Gewerkschaftshaus".

Lahr. Bezirksversammlung Sonntag den 27. Januar, vormittags 10 Uhr, im Gasthause zum „Falken" in Kehl. Anträge sind bis zum 25. Januar beim Vorsitzenden einzureichen.

Münster i. W. Versammlung Samstag den 5. Januar im Vereinslokale „Maekenbroek".

Neustrelitz. Versammlung Sonnabend den 5. Januar, abends 8½ Uhr, im Maaßschen Lokale.

Oppeln. Versammlung Sonnabend den 5. Januar, abends präzis 8½ Uhr, im Restaurant „Eiskeller".

Plauen i. V. Generalversammlung Sonnabend den 19. Januar abends 8½ Uhr, im „Elstertal".

Treptow-Baumschulenweg. Versammlung Sonnabend den 5. Januar, abends 9 Uhr, bei Christ, Marienthalerstraße.

Wiesbaden. Versammlung Samstag den 5. Januar, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale. Neugasse.

Verband der Vereine der Buchdrucker und Schriftgießer Oesterreichs.

Wien. Dem Setzer Rudolf Hofstätter, geboren in Wien am 8. Februar 1888, ausgelernt daselbst am 7. Dezember 1905 und dem Vereine beigetreten am 6. Januar 1906, ist angeblich auf der Post von Regen nach Regensburg das am 13. März 1906 in Wien ausgestellte Quittungsbuch (Nr. 1438) in Verlust geraten. Dieses Buch wird hiermit für ungültig erklärt, ist vorkommendenfalls abzunehmen und an das Verbandssekretariat in Wien VII/1, Zieglergasse 25, einzusenden. Dem Verlustträger wurde ein Duplikat mit Nr. 1438/II unterm 27. Dezember 1906 in Wien ausgestellt.

Italienischer Bucharbeiterverband.

Genua. An die reisenden Kollegen! Die Genueser Sektion steht in einer Tarifbewegung. Die reisenden Kollegen sind in ihrem eignen Interesse gebeten, bis auf weiteres Zuzug nach hier zu vermeiden.

Selten günstige Gelegenheit

bietet sich tüchtigem Fachmanne, eine gut eingerichtete **Buchdruckerei** mit acht neuesten Tiegeldruck- und Schnellpressen, vielen Hilfsmaschinen und reichhaltigem Schriften- und Ziermateriale nebst langjähriger treuer Kundschaft zu kaufen. Werte Offerten unter A. 1793 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Nürnberg. [452

Junger Maschinenmeister

für Illustrations-, Autotypie-, Katalog-, Werk- und farbigen Akzidenzdruck, sicher an verschiedenen Schnell- und Tiegeldruckpressen, vertraut mit Anlegeapparat (Universal) und an saubere, flotte Arbeit gewöhnt, sucht per 7. Januar 1907 oder später Kondition. Werte Offerten erbeten unter „Maschinenmeister R." postlagernd **Breslau,** Postamt V. [445

Ein Herr

gleich wo wohnhaft, sofort gesucht zum Verkaufe von **Zigarren** an Wirte, Händler usw. Vergütung ev. 250 Mk. pro Monat oder hohe Provision.
A. Rieck & Ko., Hamburg. [451

Berufswechsel!

Buchdruckern und Schriftsetzern bietet sich bei einer erstklassigen deutschen Versicherungsgesellschaft mit allen Nebenbranchen Gelegenheit zu einer sehr chancenreichen Stellung im Außendienste mit festem Gehalte und Barprovisionen zunächst für Berlin und Vororte sowie für Frankfurt a. M. und andere Städte Süddeutschlands. Werte Offerten erbeten unter J. H. 6440 befördert **Rudolf Mosse,** Berlin SW. [418

Ein Maschinenmeister

an die Tiegeldruckpresse gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die Tüchtiges im Farbendrucke leisten. Werte Offerten unter Nr. 453 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtiger Zurichter

für Foucher- und Handmaschinen findet in **Berlin** dauernde und angenehme Stellung. Werte Angebote mit Angabe von Alter und Lohnansprüchen an die Geschäftsstelle d. Bl. unter „Zurichter 444" erb.

Tüchtiger Gießer

für amerikanische Handmaschine zum sofortigen Antritte gesucht von [454
Genzsch & Heyse, Hamburg 22.

Setzer sucht in Akzidenzdruckerei Stellung. Eintritt kann 14 Tage nach Engagement erfolgen. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Werte Offerten an **Fr. Gaßmann,** Konstanz, Brauneggerstraße 37, erbeten. [446

Faktor, Korrektor, Werkmeister, mit etwas 3 Sprachkenntnissen, verheiratet, seit Jahren Leiter mittlerer Druckerei, sucht Vertrauensstellung. Werte Offerten unter Nr. 447 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gewandter jüngerer

Schriftsetzer

militärfrei, in allen Satzarten firm, zurzeit in ungekündigter Stellung, wünscht sich per 21. Januar zu verändern. Duisburg a. Rh. oder Umgebung bevorzugt. [449
M. Reiter, Münster (Els.), Rest. G. Meyer.

Deutsches Buchdrucker-Liederbuch.

Diejenigen Vorstände der Buchdruckergesangs- und sonstigen Buchdruckervergnügungsvereine, welche dem durch Inserat in Nr. 148 vom vorigen Jahre ausgesprochenen Ersuchen noch nicht nachgekommen sind, werden gebeten, die in Nr. 148 benannten Angaben dem Unterzeichneten nun umgehend zugehen zu lassen, andernfalls der betreffende Verein im Anhange zum Liederbuche nicht aufgeführt werden kann. Die Unvollständigkeit des Adressenverzeichnisses würde dann jedoch nicht mir zur Last fallen.

Leipzig — Salomonstraße 8. Willy Krahl.

TECHNIKUM FÜR BUCHDRUCKER

Bildungsstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne von Buchdruckerei-Besitzern, welche sich allseitige technische Bildung aneignen wollen, um den Anforderungen, welche die Neuzeit an den Faktor oder den Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu können. Gehilfen, welche diesen Kursus mit Erfolg absolviert haben, werden ev. Stellungen nachgewiesen. Prospekte sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle **Leipzig-R.,** Senefelder-Strasse 13—17.

Erfurt.

Sonnabend den 5. Januar, abends 8½ Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung u. a.: Erweiterung des „Korr.-Obligatoriums; Geldbewilligung.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwartet **Der Vorstand:** [441

Lübeck. Sonnabend den 5. Januar, abends 9½ Uhr: **Monatsversammlung** im Vereinslokale. T.-O.: 1. Mitteilungen; 2. Kartellbericht; 3. Entgegennahme der Berichte der Personale betr. Tarifanerkennung; 4. Schiedsgerichtssache; 5. Vereinsangelegenheiten. — Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. [448

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Der Bücherwechsel findet vom **1. Januar 1907** ab jeden **Dienstag** und **Freitag** von **7½ bis 9½ Uhr** statt.

Die Kollegen werden gebeten, den Lehrlingen von dieser Veränderung Kenntnis zu geben. **Die Bibliothekkommission.** [429

Brandenburgischer Maschinensetzer-Verein (Sitz Berlin).

Sonntag den 6. Januar, nachmittags 1½ Uhr, in **„Wendts Industriesälen",** Beuthstraße 20:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes; 2. Tarifliches (Refer.: Kollege Glaser); 3. Neuwahl des Vorstandes; 4. Neuaufnahmen; 5. Vereinsmitteilungen; 6. Verschiedenes.

Kollegen, die Interesse für unsre Sache haben, sind willkommen.

Abends präzis 6 Uhr in **„Wendts Industriesälen",** Beuthstraße 20:

Feier des sechsten Stiftungsfestes

bestehend in **Konzert, Vorträgen** und **Tanz.** — Mitwirkende: **Solisten des Neuen Tonkünstlerorchesters** (Hollfelder), **Typographia,** Gesangverein Berliner Buchdr. u. Schriftgießer, **Berliner Alk-Trio.**

Eintrittskarten für Gäste à 30 Pf. bei den Vertrauensleuten sowie beim Kollegen R. Höhne, Nordorf, Pannierstraße 10, III. Mitglieder haben freien Eintritt und legitimieren sich durch ihre Mitgliedskarte. **Der Vorstand.** [443

Maschinensetzerverein Hamburg-Altona.

Sonntag den 27. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus", Besenbinderhof 57:

Generalversammlung. [455

Anträge zur Generalversammlung sind laut § 4 des Statutes bis spätestens 14 Tage vor derselben an den Vorsitzenden einzureichen. — Referat des Kollegen **P. Mustal:** „Der neue Setzmaschinentarif und die Aufgaben der Maschinensetzervereine in der laufenden Tarifperiode". — Die Herren Verbandsfunktionäre, unsere Kollegen vom Kasten und unsere auswärtigen Maschinensetzerkollegen seien schon im voraus hierzu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Eichlers „Anhang zum Tarif"

ist entsprechend dem neuen Tarife in Bearbeitung und kommt demnächst zur Ausgabe. Um prompt expedieren zu können, wolle man Bestellungen umgehend aufgeben.

Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, den Vertrieb übernehmen und sich mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen zu wollen.

Konrad Eichler, Leipzig, Salomonstrasse 8.

Plauen i. V. Sonnabend d. 5. Januar, abends 8 Uhr, findet im Saale der **„Zentralhalle"** unser

Weihnachtsvergnügen

(Tanzkränzchen mit Baumverlosung) unter Mitwirkung des Gesangvereins Gutenberg statt. Um zahlreiche Teilnahme bittet **Der Vorstand.** [442

Um postalischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den „Korr." bestimmten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des „Korr.", sondern an Konrad Eichler adressieren.

Setzer Gustav Knoche

wird wegen einer wichtigen Familienangelegenheit um seine Adresse ersucht. Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, selbigen hierauf aufmerksam zu machen. [450
Heinr. Arnh, Buchdruckerei Hoeves & Oebbecke, Essen-Rüttenscheid.

Belohnung

demjenigen, der sofort die jetzige Adresse des Maschinenmeisters **Fr. Rob. Maier** unter Nr. 439 an die Geschäftsstelle d. Bl. angeben kann.

Am 24. Dezember verschied nach längerm Leiden im Elternhause bei Meuselwitz unser Kollege

Hermann Weber

im 26. Lebensjahre.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Altenburg, den 27. Dezember 1906.

Der Ortsverein Altenburg. [440

Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortlicher Redakteur: L. Rexhäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstraße 8. — Druck von Radelli & Hille in Leipzig.